

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 52 (1926)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Sie sich mich Ihnen  
**Autor:** Müller, Fritz  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-459474>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sie sich mich Ihnen

Von Fritz Müller

Und es wurde nicht besser mit seiner Schüchternheit. Auch nicht, seitdem er Studienassessor hieß, statt Lehramtskandidat. Assessor, dachte man, sei schneidiger als Kandidat.

„Laura,“ sagte eine erfahrene Tante, „sei gescheit und bringe ihn auf ein fitzliges Thema.“

„Und dann?“

„Dann weise ihn zurecht.“

„Und dann?“

„Dann verlaß dich drauf, die Sache kommt ins Lot.“

Soweit ganz gut. Nun bringe aber einen Studienassessor auf ein fitzliges Thema.

„Baden Sie eigentlich gern, Herr Studienassessor?“ fragte Laura.

„Es geht, Fräulein Laura.“

„Ich finde, wenn der Anblick des Wassers eine Wohlthat schon für den bekleideten Menschen ist, so — so —.“ Die Fortsetzung schob sie ihm zu. Und die „bloße“ Ergänzung wäre sozusagen auf der nackten Hand gelegen.

„Aber Fräulein Laura,“ sagte der Studienassessor, „Sie sprechen bekleidet mit g aus, das ist phonetisch unstatthaft und gibt Verwechslungen —.“

„Verwechslungen?“ tat Fräulein Laura streng, „ich will nicht hoffen, daß Sie mich bekleidet oder nur begleitet, verwechseln mit —.“

„O, Fräulein Laura,“ riß es ihn hin, „ich würde Sie erkennen, selbst wenn Sie unbekleidet —.“

„Herr Studienassessor! Stellen Sie sich mich Ihnen nicht so ungehörig vor.“

„Sie — sich — mich — Ihnen?“ sagte er nachdenklich, „das muß eine falsche Konstruktion —.“

„Zur Sache, bitte, Herr Assessor.“

„Sie — sich — mich — Ihnen,“ schüttelte er den Kopf, „merkwürdig, vier Pronomen nacheinander —.“

„Es handelt sich nicht um Pronomen, Herr Assessor!“

„Doch, Fräulein Laura, ‚Sie‘ ist ein persönliches Pronomen, ‚sich‘ ist rückbezüglich —.“

„Rückbezüglich? Ich finde es anzüglich, daß Sie sich mich Ihnen ohne Anzug —.“

„Na, wieder Sie — sich — mich — Ihnen! Nein, grammatisch ist die Konstruktion nicht haltbar. — Warten Sie, ich will es kritisch untersuchen: Wer oder was stellt sich was vor? — Ich mir — Sie sich — bis hierher ist es richtig, Fräulein Laura.“

„... dem Schutz des Publikums empfohlen.“ G. Burti



Jeden Sonntag, wenn es sonnig ist, läßt der Städter seine Mauern; geht mit Weib und Kind zu dieser Frist vor die Stadt und zu den Bauern; denn nach aller Alltagsmühe liebt man Gras und Grün und Kühe.

Und, nach Stunden der Erholung, die man Werktags meist vermißt, pflückt man sich für seine Wohnung Blumen und was solchen ähnlich ist; pflückt für Kind und Weib und Mann, was ein Mensch nur tragen kann.

Jede Blume, die zum Licht sich reckt,  
bricht der Mensch als ein Vandale;  
und, was er nicht zu sich steckt,  
tritt er tot mit der Sandale.  
Eine Tafel, wie zum Hohne,  
will, daß man die Wiesen schone!

„Ach ja“, seufzte Fräulein Laura.

„Schön — jetzt: wer oder was stellt sich wen vor? — ich mir mich — Sie sich mich — hm, man kann nicht sagen, daß das falsch ist, Fräulein Laura.“

„Ach nein“, sagte Fräulein Laura matt.

„Also gut — wo stand ich gleich — mir sich Ihnen — nein, Sie sich Ihnen sich mir — nein, nein, Ihnen Sie sich mir — halt, jetzt hab' ichs: sich Ihnen Sie mir, nicht wahr?“

„Sie mir? Ach ja, und ich Ihnen, Herr Assessor“, errötete Fräulein Laura schnell und sank ihm an die Brust.

### Lieber Rebelspalter!

Die Mutter sagt zu meinem kleinen Freund Albert, der nächstens in die Primarschule eintreten soll:

„Albert, der Großvater hat e Charte g'schriebe, soll ich sie vorlese?“

Darauf der Kleine: „Nei, bruchsch mer sie nit vorlese; am Mäntig Morge chum i jo i d'Schuel, denn chan ich sie zobet selber läse.“

Erfrischungsraum  
Thee / Chocolate

SPRÜNGLI / ZÜRICH

Paradeplatz — Gegründet 1836